

Eine Eigenständige Jugendpolitik für Hessen

Hessen braucht auf allen Ebenen eine Jugendpolitik, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen in alle Politikfelder einbringt und eine starke Mitwirkung sichert. Dazu muss sich der Blick auf Jugend ändern, und die Bedarfe, Potentiale und die Vielfalt der jungen Menschen müssen sichtbar werden. Außerdem sind moderne Instrumente und Formen notwendig, um die Partizipation von Jugend (auch auf der Landesebene) auszubauen und zu verstärken. Dabei muss sich Jugendpolitik eine Eigenständigkeit gegenüber anderen Politikfeldern erstreiten und darf nicht als Querschnittsaufgabe oder Nischenthema an den Rand verbannt werden.

- ▶ **Eine neue Jugendpolitik für Hessen muss drei Dimensionen von Jugendpolitik abdecken**, um ihrem Auftrag und Anliegen im Sinne einer Vollständigkeit gerecht zu werden. Jugendliche in Hessen brauchen optimale a) Unterstützung, b) Befähigung/Förderung, c) Partizipation. Eine Reduzierung oder Konzentration auf die Aspekte von Schutz und Unterstützung, wie sie in den letzten Jahren zu beobachten ist, schadet dem Anliegen einer wirksamen und vollständigen Jugendpolitik. Außerdem muss der Blick auf alle Jugendlichen gerichtet werden und darf Jugend nicht als Sammlung verschiedener Problemlagen sehen. Unterstützung, Förderung und Partizipation stehen allen Jugendlichen zu.
- ▶ **Die Jugendpolitik in Hessen muss ressortübergreifend wirken.** Viele Entwicklungen in anderen Politikfeldern haben unmittelbar Auswirkungen auf die Entwicklung junger Menschen. Viel zu häufig werden diese Auswirkungen nicht oder ohne Beteiligung der Jugendlichen (oder ihrer Selbstvertretungsorganisationen) bewertet und berücksichtigt. Politische Prozesse, die auf Teilhabe und Partizipation, die Gestaltung der Freizeit und die Selbstbestimmung von Jugend wirken, müssen mit Blick hierauf bewertet werden. Die eigenen und artikulierten Interessen von Jugend müssen anders als bisher z.B. auch im Bereich von Hochschul- und Schulpolitik einbezogen werden. Jugendpolitik darf nicht weiterhin auf Jugendhilfepolitik verkürzt werden.
- ▶ **Jugendpolitik muss als Generationenpolitik wirksam werden** und die Interessen der Jugend im Verhältnis zu anderen Generationen benennen und vertreten. So ist Jugendpolitik dem Ziel der Generationengerechtigkeit verpflichtet. Es ist relevant, dass junge Menschen in gerechter Weise Zugang zu den gesellschaftlichen Ressourcen haben und nicht gegenüber Älteren benachteiligt werden. Dabei ist es wichtig, dass Ressourcen wie Geld, aber auch Raum und Zeit zwischen den Generationen gerecht verteilt werden. Gerade der demographische Wandel erfordert jetzt und künftig Anstrengungen zur Herstellung von Generationengerechtigkeit für die aktuell junge Generation.
- ▶ **Die Bedeutung der Jugendphase begründet die Eigenständigkeit** von Jugendpolitik gegenüber anderen Politikfeldern. Jugend ist keine zweckgerichtete Durchgangsphase, sondern eine bedeutungsvolle Lebensphase, die entscheidend die individuelle Entwicklung prägt. Die demokratische Einstellung, der Zugang zur Bildung und Arbeit, das gesellschaftliche Engagement und die politische Partizipation werden in der Jugend geprägt und wirken sich auf das ganze Leben aus. Hierzu finden vielfältige wichtige Entwicklungsschritte in der Jugend statt. Hier benötigen junge Menschen besondere Freiräume, Befähigung und Förderung. Eine eigenständige Jugendpolitik tritt für diese Freiräume und Förderung ein und ist anderen Politikfeldern (Bildung, Arbeit, ...) nicht nachgelagert.

- ▶ **Die Hessische Jugendpolitik muss sich für ein positives und differenziertes Bild von Jugend einsetzen.** Das gesellschaftliche Bild von Jugend ist bisher defizitär geprägt, und Jugendliche werden zuerst in ihren besonderen Problemlagen gesehen und beschrieben. Die Vorstellung von Jugend als Motor und Zukunft der Gesellschaft ist durch negative Zuschreibungen und Hervorhebungen verdrängt worden. Dabei ist Jugend vielfältiger geworden in ihren sozialen und kulturellen Prägungen, Potentialen und Bedarfen. Dieser Vielfalt muss positiv begegnet werden. Nur auf Basis eines neuen, positiven Bildes von Jugend öffnen sich die nötigen Freiräume und angemessene Formen gesellschaftlicher Teilhabe und Mitbestimmung.

- ▶ **Die Partizipation und Teilhabe von Jugendlichen in Hessen muss verbessert werden.** Jugendliche haben wie alle Generationen das Recht auf politische Mitbestimmung. In allen politischen Belangen, die ihre Interessen berühren, bedarf es daher einer wirkungsvollen Mitsprache junger Menschen und ihrer Selbstvertretungsorganisationen. Zudem ist die Jugendphase ein bedeutsamer Lebensabschnitt zum Erlernen von Mitbestimmung und Selbstorganisation. Damit Jugendbeteiligung politisch wirksam und im Sinne der Demokratiebildung förderlich ist, braucht es rechtlich verbindliche Partizipationsinstrumente, die demokratisch, freiwillig und selbstbestimmt, transparent und nachvollziehbar, jugendgerecht und damit attraktiv sind. Wesentlich sind hier dauerhaft angelegte Instrumente der Mitbestimmung auf Landesebene und im kommunalen Kontext, die immer wieder durch Beteiligungsprojekte und neue, experimentelle Formen der Beteiligung ergänzt werden.

Beschlossen am 10. Oktober 2015 auf der Vollversammlung des Hessischen Jugendrings in Frankfurt am Main.